

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

284 (30.11.1883)

Literatur.

* Eine alte Spinnstubengeschichte erzählt von der stolzen Schloßjungfer zu Steinen im Wiesenthal, die nicht anders als auf Barchet zur Kirche ging, der kein Kleid fein genug und kein Freiersmann nobel genug war und die endlich als verhaßte alte Jungfer sterben mußte, aber in keinem Grabe Ruhe fand als in dem tiefen Brunnen am „Häfenbuck“ im Steinemer Wald. Von dieser Sage hat Pfarrer Hermann Albrecht in Kleinfems, der talentvolle Verfasser einiger unserer besten Volkserzählungen, den Titel zu seinem neuesten Werk genommen: Die Spinnstubenjungfer. Eine Rebländer Dorfgeschichte aus dem vorigen Jahrhundert (Karlsruhe, J. Bielefeld's Verlag). Eine reiche Martgräfler Erbtochter ist die Heldin dieser Erzählung, ein herbes, stolzes und sprödes Kind dieses gesegneten Landes, welcher der Volksmund den gefälligen Namen nicht ohne daß ihr Charakter dafür Anhaltspunkte geboten hätte, geschöpft hat, den Spottnamen, den die schöne „Königin“ aber, geläutert durch schwere Erfahrungen und den veredelnden Umgang einer in ihrer unscheinbaren Schlichtheit ausgezeichneten Frau schließlich zu Ehren bringt. Neben ihr ist die zweite Hauptfigur der Erzählung unser berühmter vaterländischer Geschichtsforscher Daniel Schöpfli. Sinnreich hat der Dichter die Geschichte dieser beiden Menschen in einander zu verflechten gewußt und mit innerlicher Wahrheit hat er aus den Verwicklungen ihres Lebens den Schluß der Erzählung herausgestaltet, der ohne alle Tragik und in ganz verständlichem Auslingen disharmonischer Akkorde doch die Lösung eines Verhältnisses bringt, das sich trotz mancher äußeren und inneren Schwierigkeiten zum beglückenden Ende gehalten zu haben schien. Wie in seinen früheren vortrefflichen Erzählungen, „Der Präceptoratovicari“ (Hebel) und „Der Reibmedicus“ hat es Hermann Albrecht auch in dieser neuen Dorfgeschichte verstanden, mit überaus großem Geschick in die frei erkundeten Partien derselben historische Personen und Ereignisse herein zu weben und dadurch das Interesse des Lesers an den Vorgängen, die er uns vor Augen stellt, zu beleben. Der Lokalkolorit ist überaus glücklich getroffen. Die alte Pfarrerwitwe im Blausinger Schloßlein wie den Hofhalter auf der Kaltenherberg sehen wir eben so lebendig und getreu vor uns erscheinen als ob sie alte Bekannte aus dem „Rebland“ wären und nicht minder scharf und charakteristisch sind die Gestalten des heldenhaften Waldenpredigers und Kriegsobersten Arnaud in Des Muriers (Schönenberg bei Düren) und der aus Stuttgart nach Reichenburg verlagerten musikalischen Frau Reibersforlerin gezeichnet. Kurz und gut, ein vortreffliches Buch liegt hier vor uns, das seine ohne alle lehrhafte Aufdringlichkeit ausgezeichnete Tendenz, wie die anmutige Darstellung und nicht minder die hübsche Ausstattung unserer Lektoren zu einem willkommenen Weihnachtsgeschenk machen dürfte.

„Am ligurischen Meere. Die Naturpracht der Riviera di Ponente“ ist der Titel eines neuen Reisebuches des Grafen Alfred Albrecht (Stuttgart, Richter und Kappeler). Die Vorzüge, welche diesem Schriftsteller eigen sind und die uns schon sein Erstlingswerk „Aus Italien“ zu einer sympathischen Erscheinung machten, kommen auch in diesem von der Verlagsbuchhandlung sehr hübsch ausgestatteten und mit einer Ansicht von Monaco in Lichtdruck geschmückten Buche voll zur Geltung. Ein ungeheurer Entzückungsmoment, liebevolle Betrachtung und Erfassung und postereiche Schilderung der Schönheiten einer unvergleichlichen Natur, eine frische und freie Weltanschauung und eine politische Gesinnung, die auch in der Ferne nie des Vaterlandes vergißt, das sind Vorzüge, die man schon, wo sie einzeln vorkommen, zu preisen allen Grund hat, die aber vereint, wie wir sie hier finden, dem Leser, der mit verwandten Empfindungen das Buch zur Hand nimmt, viele Freude bereiten werden, das besonders allen jenen empfohlen sein möge, denen die Aussicht winkt, an den herrlichen Gestaden Liguriens sich der schönen Welt zu freuen.

„Das Eibuch von Köln.“ — „Im Moor.“ Erzählungen aus dem deutschen Mittelalter von W. v. Reineck. (Pseudonym Franz Engen.) Verlag von Georg Böhme in Leipzig, sind zwei interessante kulturhistorische Bilder. Während das „Eibuch von Köln“ gegen Ende des 14. Jahrhunderts spielt und das Ringen der einzelnen Patriziergeschlechter und Zünfte um die Herrschaft im „hülflichen Köln“ schildert, führt die Erzählung „Im Moor“ den Leser in die Zeit der Wiedertäufer theils vor und während ihrer Herrschaft in Münster, theils nach Niederwerfung des Aufstandes mit den sich daran anschließenden Verfolgungen.

„Die Madonna.“ Eine Künstlernovelle in Versen von Anton Horn. Mit einer Titelillustration in Lichtdruck, gezeichnet von Robert Leinweber. Elegante Miniaturausgabe. Verlag von Levy und Müller in Stuttgart, ist ein anmuthvolles dichterisches Werkchen, welches in vier Gesängen die wechselvollen Geschichte eines jungen Malers erzählt. Wie in die Fülle kleinbürgerlichen Lebens Konflikte aus der großen Welt herintreten, die in ächter und wahrer Liebe, wie sie die Fremde nur zu bieten schien, die Heimath wirklich bietet, ihre harmonische Lösung finden, das alles wird man in den leicht dahinfließenden vierfüßigen Trochäen gewiß mit vollem Behagen lesen. Das niedliche Titelbild und die elegante Ausstattung werden auch äußerlich das Büchlein zu einer Zierde des Bücherstisches machen.

Unter dem Titel „Erzählungen für die reifere Jugend“ von Maximilian Cartheuser ist im Verlage von E. Sommermeyer in Baden-Baden ein zierliches Bändchen erschienen, welches fünf anmuthige Geschichten enthält, die unserer Jugend, deren Verständnis sie vortrefflich angepaßt sind, gewiß gut gefallen werden. Ohne daß in plumper Weise Moral gepredigt wird, können sich die jungen Leser dieser Erzählungen allerlei gute Lehren aus denselben ziehen, wie diese Erzählungen denn überhaupt ohne eigentlich lehrhaften Charakter in schlichtem Gewande einen Schatz von Lebensweisheit in sich bergen. Mit einem Wort, das Büchlein der in Baden-Baden wohnenden Verfasserin enthält gesunde Kost in gefälliger Form und empfiehlt sich jedem, der auch nur darin blättert, von selbst.

Einige Jahre älter als die kleinen Fräulein, zu denen Maximilian Cartheuser spricht, sind jene jungen Damen, für welche „Lenze'störche“. Erzählung für junge Mädchen in Wort und Bild von Marie Beeg (Stuttgart, Richter und Kappeler) bestimmt ist. Niemand wird die Schwierigkeiten verstehen, gerade für die junge Mädchenwelt von 16—18 Jahren zu schreiben. Das vorliegende Buch von M. Beeg scheint uns alle diese Schwierigkeiten zu überwinden, und indem es alle Ansprüche erfüllt, welche Eltern, Lehrer und Erzieher an diese Art

von Literatur stellen, gleichzeitig auch den Beifall des Lesepublikums zu verdienen, für welches es geschrieben ist. Die Verfasserin spricht zum Herzen, zur Phantasie und zum Humor ihrer jungen Leserinnen, gerade genug, das von der Verlagsbuchhandlung sehr hübsch ausgestattete Buch auch im Hinblick auf die heranwachsende Weihnachtszeit warm zu empfehlen.

Das Novemberheft von „Unsere Zeit“, herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), bringt einen interessanten Aufsatz des Afrika-Reisenden Georg Schweinfurth über „Das Volk von Socotra“, die Bewohner einer am Eingange des Golfs von Aden gelegenen Insel, welche er mit der Dr. Niebed'schen Expedition besuchte. Prof. D. Brauns setzt seine „Japanischen Skizzen“ fort. Moriz Brasch entwirft ein philosophisches Charakterbild von Karl Fortlage. Moriz Saenger gibt uns ein literarisches Portrait des ungarischen Dichters Johann Arany. Ueber eine wirtschaftliche Frage, „Der jetzige Stand der Geflügelzucht in Deutschland“ berichtet Dr. Karl Rus. B. Reinhold's „Erinnerungen eines ehemaligen bananwerischen Offiziers“ enthalten manches neue aus der Zeit vor und während der Katastrophe von 1866. In einem zweiten Artikel „Ueber die neuere dramatische Literatur der Italiener“ gibt Prof. A. Stahly eine scharfe Kritik der Dramen Paolo Ferraris. Das Heft beginnt mit einer spannenden Novelle von Emil Taubert: „Fidelio“, und schließt mit einer Musikalischen und Politischen Revue.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. November.

—k. (Das Fuß- und Bettags-Konzert) zu Gunsten der Pensionsanstalt der „Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger“ ging unter Aufsicht eines großartigen Apparates vom Stapel, der in mancher Hinsicht größere Erwartungen hervorgerufen haben dürfte, als sie sich thatsächlich verwirklicht. Neben der schon einmal aufgeführten Christnacht des strebsamen Hof-Orchestermitgliedes A. Mohr, wobei Fr. Weillach noch in letzter Stunde das hehre Amt eines Engels der Verkündigung übernommen hatte, brachte das Konzert als zweites größeres Werk Rossini's „Stabat mater“, eine Wahl, die wir, zumal für ein Kirchenkonzert, nicht gutheißen können. Für die Aufführung eines musikalisch durch und durch weltlichen, mit süßlich-sentimentalen italienischen Duettmelodien gespickten Werkes scheint uns der ehrwürdige, geheiligte Raum einer Kirche zu gut, wie wir es andererseits nicht sehr „billig“ gedacht finden, das Publikum zur Aufführung eines durch und durch kirchlichen, mit der Liturgie eng verwachsenen Werkes (Messe von Palestrina) in den Konzertsaal zu laden. „Alles Vermischtes widerstreitender Elemente ist Unnatürlich und ein verfluchtes Benedictus, oder ein bebagliches mors stupebit et natura in der Kirche, ist ebenso widernatürlich, wie ein Schauspiel am Altar!“ sagt Thibaut, ein Aesthetiker von altem Schrot und Korn, der aber gewiß nicht unrecht hat. Die Leistungen der ausübenden Kräfte waren zum Theil recht anerkennenswerth. Mit ehler Empfindung sang Herr P. auser die Arie: „Es ist genug!“ aus „Elias“, mit wahrer Andacht lautete man dem klangvollen, weichen Gesange des Herrn Staudigl; willkommene Abwechslung bot der gewandte, durch einen geschickten Registerwechsel, verklärte Orgelvortrag des Herrn Barner; auch der Chor führte seine Aufgabe größtentheils mit Sicherheit und Reinheit durch. Nur sehr bescheidenen Ansprüchen genügte in manchen Theilen die Aufführung des Rossini'schen „Stabat mater“. Recht verunglückt war insbesondere das Duett Nr. 9, wobei der Vertreter der Tenorpartie um das zu hoch sang, was die Sängerin der Sopranpartie zu tief intonirte — ein Ohrschmerz, den man höchstens an einem Fuß- und Bettag in besonderer frommer Absicht bis zur Reize ausstößt.

†† (In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins) am 16. November hielt Herr Dr. Kloss einen Vortrag über die vulkanische Eruption und das Seebeben in der Sundastraße.

Kurze Zeit nach der Katastrophe auf Ischia fand im fernen Ostindien eine vulkanische Eruption statt, begleitet von Erd- und Seebeben, wodurch große Verheerungen angerichtet wurden und denen Tausende von Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Die Eruption fand statt auf der kleinen unbewohnten Insel Krakatau, welche auf einer vulkanischen Querpalte ungefähr in der Mitte zwischen Java und Sumatra liegt. Als Anfang derselben ist der 21. Mai d. J. anzusehen; sie hatte aber keinen bemerkbaren Charakter bis zum 26. August, als der Vulkan von 840 Meter Höhe in ein Stadium erhöhter Wirksamkeit trat, welche jedoch bereits am nächsten Tage damit erdete, daß der Berg in sich zusammenstürzte und sammt dem größten Theile der Insel unter die Meeresoberfläche verschwand.

Während der Eruption wurden glühende Schlacken, Asche und Dinsten in kolossalen Mengen ausgemorfen. Die Asche fiel bis über Batavia hinaus, eine Entfernung von 150 Kilometer, und verursachte dort eine Zeitlang vollständige Finsterniß.

Auf der Spalte entstanden neue Krater, welche aber bald wieder verschwanden. Uebrig geblieben sind nur zwei neue Inseln nördlich von Krakatau — auch haben sich die Tiefenverhältnisse des Meeres an dem noch übrig gebliebenen Theile desselben völlig geändert. Der Schiffahrt in der Sundastraße erwachsen hieraus jedoch weiter keine Schwierigkeiten.

Die Verheerungen wurden angerichtet durch die Fluthbewegung des Meeres. Dieselbe äußerte sich einmal durch Anschwellungen, welche an der Südküste von Sumatra, namentlich an den Pantlen, welche in der Verlängerung der vulkanischen Spalte liegen, Ueberschwemmungen anrichteten, dann durch mehrere Fluthwellen, wodurch alle Ortschaften an der Westküste Java's und zum Theil auch an der Nordküste zerstört wurden.

Diese Fluthwellen erreichten die enorme Höhe von 30 Meter, überflutheten plötzlich den niedrigen Küstenraum Java's über eine Erstreckung von über 60 Kilometer und ließen bis zum feilen Abfall des Hochlandes nichts zurück wie einzelne Riesenstämme des indischen Feigenbaumes, während die Kotosnusspalmen-Anpflanzungen sämmtlich zerstört und ausgerottet wurden.

Während durch diese Ereignisse nur wenige Europäer das Leben verloren, so werden die getödteten Eingeborenen und Chinesen nach Tausenden gezählt. Von den jetzt fehlenden Erhebungen werden erst genaue Zahlen erwartet. Die Hauptorte, welche voll-

ständig weggerast wurden, sind Tjingin und Anjer an der Westküste Java's, letzterer Ort mit 3000 Einwohnern; Telok Betong auf Sumatra mit 10,000 Einwohnern, von denen die Hälfte um's Leben kamen.

Die Fluthbewegung regt zu sehr interessanten wissenschaftlichen Fragen an. Die Wellen lassen sich an der ganzen Nordküste Java's verfolgen, sind auch an der Südküste, auf den kleinen Sundaineln und den Molukken verspürt worden und machten sich den neuesten Nachrichten zufolge auch in Australien, auf Neuseeland und Neuhoiland bemerkbar. Sie bilden eine analoge Erscheinung zu der Fluthbewegung des Stillen Oceans, welche 1868 und 1877 an der Küste Südamerica's stattgefunden hat. In ähnlicher Weise, wie dort mit Erfolg geschehen ist, kann die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Wellen, aus der genauen Zeitdifferenz zwischen dem Eintreten derselben an den verschiedenen Küsten ermittelt, zur Berechnung der Meerestiefe derjenigen Theile des Oceans angewandt werden, welche von den Wellen durchschritten wurden. Eine oberflächliche Rechnung ergibt für die Wellengeschwindigkeit an der Küste Java's zwischen Anjer und Batavia die auffallend niedrige Zahl von nur 20 Kilometer pro Stunde, während die geringste Geschwindigkeit, die beim Seebeben in Iquique in Peru angegeben wird, 278 Kilometer pro Stunde beträgt. Diese geringe Geschwindigkeit wird verursacht durch die niedrige und sich allmählich verflachende Küste, indem die Wellengeschwindigkeit, auch bei lunaren Fluthwellen, bei Ebbe und Fluth, mit der Tiefe des Meeres ab- und zunimmt.

Ueber die Ursachen der Fluthbewegung sind wir auf Muthmaßungen angewiesen. Während die successiven Anschwellungen des Meeres durch die heftigen Stöße zu erklären sein dürften, welche das Ausströmen von Gasen und Asche aus dem Krater zur Folge hatten und die sich im Meereswasser summirten, so lassen sich die langen außerordentlich hohen Fluthwellen nur dann verstehen, wenn man eine Dislokation auf einer längeren Spalte voraussetzt, und ist das Schüttergebiet wahrscheinlich auf der vulkanischen Querpalte selbst zu suchen.

Da die Eruption auf Krakatau nicht die einzige Aeußerung vulkanischer Kraft in der Vulkanreihe der südlichen Inselgruppe gewesen ist, sondern auch andere Vulkane auf Java und Sumatra zunehmende Wirksamkeit zeigen, so ist es nicht unmöglich, daß die Katastrophe von Krakatau nur das Vorbild weiterer vulkanischer Ausbrüche bildet. — Nächste Sitzung Freitag den 30. November.

* Stausen, 26. Nov. (Weinbau-Verein.) In einer Sitzung am 24. d. beschloffen die Ausschussmitglieder des Oberbairischen Weinbau-Vereins die Abhaltung der diesjährigen Weinmusterung in Stausen im „Kreuz“ auf Samstag den 15. Dezember. Mit dieser Weinausstellung ist eine Prämimirung (10—12 Preise) und Ertheilung von Diplomen verbunden für die besten 1883er Weine.

Vermischte Nachrichten.

** Karlsruhe, 28. Nov. (Kunstnotizen.) Wie sehr gegenwärtig auf der Bühne ein realistischer Zug geltend macht und auch in einer gewissen Orde von Stücken gepflegt wird, ist bekannt. Ein starkes Stück dieser Richtung bietet das gegenwärtig in einem Pariser Theater allabendlich leidenschaftlich beiläufige Sensationsdrama „Les Pirates de la Savone“ das in einem seiner Tableau einen weiblichen Magedeppe, auf ein Pferd gebunden und so über die ganze Bühne geschleift, den Zuschauern vorführt. Von solcher Art Kunstproduktion zu den Stiergefächten der Spanier und weiter zurück zu den Hiebkämpfen der alten Römer ist nicht mehr weit. — Hugo Lubliner hat schon wieder ein neues Stück: „Die Mitbürger“ geschrieben, das im königl. Schauspielhaus zu Berlin zur Aufführung kommen wird. Dasselbe soll ausgelassen lustige Scenen enthalten. — Das Burgtheater in Wien, der Tempel der ewigen Jugend, wie es Spitzer taufte, hat nun doch ein junges, echtes starkes Talent: Fräulein Barjeskou, entdeckt, die als Hero einen glänzenden Erfolg errang und sofort nach Vereinbarung mit dem Berliner Deutschen Theater, dem sie angehört, engagirt wurde. Die zwanzigjährige Rumänin, eine Schülerin des Wiener Konservatoriums, spielte die Hero hinreichend, fast zu leidenschaftlich, zu stürmisch; sie wuchs über das schlichte Mädchen hinaus und deutete auf Rollen von größerer Tragik hin. — Spielhagen ist im Begriffe, ein Drama mit tragischem Ausgang zu vollenden, das wahrscheinlich in Frankfurt zuerst zur Aufführung kommen wird. — Der 77jährige Görner hat außer einem reizenden Weihnachtsspiel auch ein Lustspiel „Amerikanisch“ geschrieben, das bereits an die Bühnen verandt wurde. — Das Personal des Münchener Gärtner-Theaters begibt sich Mitte April n. J. wieder auf Gastspiel-Reisen, um verschiedenen Städten Nord- und Süddeutschlands seine vorzüglichsten Volksschauspiele, darunter Angenrubers „Weineidbauer“, vorzuführen. — An Stelle des alten feuergefährlichen Schnittrbodens ist im Wiener Burgtheater das Asphalthische eingeführt worden. Die Soffitenzüge sind entfernt und durch lange Jüge ersetzt und an Stelle der alten Striche und Seile sind durchgehends Drahtseile angebracht worden, die von unten aus dirigirt werden können, so daß das Betreten der Soffitenbrücke und des Schnittrbodens wegfällt. Auch das Opernhaus, die königl. Oper in Budapest und das Münchener Hoftheater wollen das vorzüglich bewährte System einführen. — Frau Josefine Galmeyer soll einen Operntext verfasst und denselben Willstätter zur Komposition eingeschickt haben. Man vermutet, daß sie aus dem event. Erträgen ihre rückständigen Steuern zu bezahlen gesonnen sei. — Alexander Siloti, das soeben neu aufgetauchte Klavierpiel-Wunder, ein Schüler Franz Liszt's, hat in Leipzig das größte Aufsehen gemacht. — In Paris schwärmt man gegenwärtig für die siebzehnjährige Klaviervirtuosin Clodilde Kleburg, welche als die Taa des Pianoforte bezeichnet wird. Sie ist eine Schülerin der Frau Massart und bekam den ersten Konservatoriumspreis. Dieses Wundermädchen wird dem Vernehmen nach in nicht allzuferner Zeit auch in Deutschland auftreten. — Fr. Toni Kandermann, die jüngste Tochter des Altmeisters Kandermann, hat ein günstiges Engagement am Theater an der Wien erhalten. Fr. Kandermann war gleichzeitig mit ihrer berühmten Schwester am Leipziger Stadttheater und zuletzt am Carltheater in Dresden engagirt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Die Direktion der a. v. Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu Wien hat für den 7. Dezember d. J. bis Mittags 12 Uhr eine Submission für den Bau einer Eisenbahn von 3000 cbm...

Die der Pfalzbahn gehörige, für Personen- und Güterverkehr eingerichtete, 35 km lange Strecke Kaiserlautern - Lauterecken (Kauterthal-Bahn) mit den Stationen Kaiserlautern Hauptbahnhof, Kaiserlautern Westbahnhof, Kaiserlautern (Personen-Halt), Lampertsmühle - Otterbach, Sambach (Personen - Halt), Kauterthal, Hirschhorn - Weilerbach, Unterulzbach (Personen - Halt), Disbrücken, Kauterthal (Personen - Halt), Schweißbach - Kreimbach, Stahlhufen (Personen-Halt), Kauterthal (Personen-Halt), Wolfstein, Oberweiler (Personen-Halt), Hirschweiler-Tiefenbach, Heinenhausen, Lohmweiler (Personen-Halt) und Lauterecken ist am 15. Novbr. d. J. dem Betrieb übergeben worden.

in Kaiserlautern Hauptbahnhof zu dem für diese Station erstellten Revisionsprotokoll vorzuschreiben.

Wannheim, 28. Nov. Von Großh. Hauptzollamt wurden in der Woche vom 18. bis 25. Nov. (die Parallelwoche 1882 in Klammer) abgefertigt in Kilogramm 7,789,426, darunter 70,250 per Bahn, 7,719,176 per Schiff, Weizen vom Ausland 7,018,982 (1,384,278), Roggen 219,415 (20,000), Mais 70,498 (370,800), Hülsenfrüchte 110,000 (-), Sämereien 25,373 (42,196), Mehl 330,000 (30,000), Ories 6000 (-), gerollte Gerste 8750. Die Abfuhr betrug 1,098,770 (100,000), Weizen 998,870 (100,000), Mais 59,700 (-), Hülsenfrüchte 40,200 (-). Der Bahnverkehr bezifferte sich auf 4,801,050 (3,271,868) Verlandt, Weizen 4,184,170 (2,716,700), Gerste 30,000 (90,000), Hülsenfrüchte 60,850 (77,600), Mais 90,500 (155,000), Kleesaat 5000 (-), Delsaat 294,490 (117,560) und 411,190 Empfang, Weizen 83,400 (140,800), Gerste 160,100 (30,220), Hafer 65,640 (112,500), Hülsenfrüchte 15,000, Kleesaat 27,050 (-), Delsaat 60,000 (20,000). - Zu dem Vorrath an Petroleum von 11,346 Fässern (8679) kamen 2420 (4162), es gingen ab 2035 (3296), so daß Vorrath bleibt von 11,731 (9545). Testproben wurden 8 vorgenommen.

Sölln, 28. Nov. Weizen loco hiesiger 19.20, loco fremder 19.50, per Novbr. 17.80, per März 18.70. Roggen loco hiesiger 15.50, per Novbr. 13.60, per März 14.30. Rüböl loco mit Faß 35.50, per Mai. 34.80. Hafer loco hiesiger 14. - **Bremen**, 28. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stan-

dard white loco 8.30, per Dezbr. 8.30, per Jan. 8.50, per Febr. 8.60, per März 8.70. Fetti. Amerik. Schweinefleisch Wilcor (nicht verzollt) 44 1/2.

Antwerpen, 28. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Still. Raffinirt. Type weiß, disp. 21 1/2.

Paris, 28. Nov. Rüböl per Nov. 77.20, per Dez. 77.50, per Januar-April 78. - per März-Juni 78. - Spiritus per Nov. 46.20, per Mai-Aug. 50. - Ruder, weiß, disp. Nr. 3, per Nov. 55.70, per Jan.-April 57.20. - Mehl, 9 Marken, per Nov. 54.20, per Dez. 54.90, per Jan.-April 55.70, per März-Juni 56.70. - Weizen per Nov. 24.60, per Dez. 24.90, per Jan.-April 25.70, per März-Juni 26.20. - Roggen per Nov. 15.20, per Dez. 15.50, per Jan.-April 16.20, per März-Juni 16.70. - Wetter: wolkenlos.

Pest, 28. Nov. Weizen loco - per Frühjahr 10.08 G., 10.10 B. Hafer per Frühjahr 7.26 G., 7.28 B. Mais per Mai-Juni 6.70 G., 6.72 B. Kohlschrot. - Wetter: Regen.

New-York, 27. Nov. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 8 1/2, dito in Philadelphia 8 1/2, Mehl 3.85, Rother Winterweizen 1.13, Mais (old mixed) 62 1/2, Havanna - Zucker 6 1/2, Kaffee, Rio good fair 12 1/2, Schmalz (Wilcor) 9, Cacao 7 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 4 1/2. Baumwolle - Zufuhr 34,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 30,000 B., dito nach dem Continent 11,000 B.

Frankfurter Kurse vom 28. November 1883.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Wechsel, Aktien, and various bank notes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen.

B.16.1. Nr. 12,032. Konstanz. Der Dreher Max Gabriel in Jümmern, vertreten durch Anwalt Bed in Engen, klagt gegen Zimmermann Lorenz Dreher von Jümmern, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, aus Darlehen und Bürgschaft, mit dem Antrag, zu erkennen:

- 1. der Beklagte habe an den Kläger 56 M. 28 Pf., verzinlich zu 5% vom Tage der Zustellung dieser Klage, zu bezahlen;
- 2. der Beklagte habe anzuerkennen, dem Kläger aus der Liebernahme seiner, des Beklagten, Schuld an die Sparkasse in Wörchingen 300 M., verzinlich zu 5% vom 2. September 1883 an und rückzahlbar am 2. Januar 1884, schuldig zu sein, und zwar unter Verfallung in die Kosten des Rechtsstreits;

und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf

Dienstag den 26. Februar 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konstanz, den 25. November 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Rothweiler.

B.14.1. Nr. 25,182. Freiburg. Der Mathias Maier, Altbürgermeister zu Wolfenweiler, klagt gegen den Johann Lohholz von Wolfenweiler, zur Zeit unbekannt wo, aus Cession und Darlehen, mit dem Antrage auf Zahlung von 239 M. 60 Pf. nebst 5 Proz. Zinsen vom 3. v. Mts. aus 231 M. 80 Pf., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf

Samstag den 29. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 26. November 1883. Wagner, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

B.10.1. Nr. 8019. Säckingen. Die Erbschaftsclasse Laufenburg, vertreten durch Th. Rohlund hier, klagt gegen den Bädermeister Josef Baumgartner von Diegelingen und den Müllermeister J. Schmieder von Kleinlaufenburg, s. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Wechsel vom 5. Juli 1883, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten unter sammtverbindlicher Darftbarkeit zur Zahlung von 591 Mark 75 Pf. nebst 6% Zinsen vom 5. v. Mts., abzüglich am 15. v. M. bezahlter 300 M., sowie zur Zahlung von 6 M. 20 Pf. Protestkosten, Vorkauslagen und 1/3% Provision aus der Wechselsumme, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Säckingen auf

Dienstag den 15. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung

wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Säckingen, den 24. November 1883. Gähler, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

A.968.2. Nr. 20,283. Lörrach. Friedrich Pieber alt von Steinen besteht in Gemartung Säckingen, Gewann Krumme, 36 Ar Wald, einerseits Gemeindegrenze, andererseits Emma Pieber von Steinen.

Es werden auf Antrag desselben alle Diejenigen, welche an obgenanntem Grundstück in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte spätestens in dem auf Donnerstag den 24. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotsstermine bei Vermeidung des Rechtsnachteils anzumelden, daß die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Lörrach, den 15. November 1883. Großh. Landgericht. Der Gerichtsschreiber: Appel.

A.960.2. Nr. 8686. Rehl. Die Ehefrau des Georg Moser l., Katharina, geb. Striffler von Hierolschhofen, und Georg Striffler von Diebschhofen erhielten aus der Verlassenschaft ihrer Mutter, Phil. Striffler Witwe, geborne Schütz von Hierolschhofen, nachstehende, auf den Gemartungen Hierolschhofen und Linz gelegene Liegenschaften zu Eigentum zugewiesen, und zwar:

- 1. Lq. Nr. 281 in Hierolschhofen: 9 a 53 qm Acker auf den Fuchslöchern.
- 2. Lq. Nr. 177: 15 a 32 qm Acker im Holz.
- 3. Lq. Nr. 174: 13 a 80 qm Acker am Holzhauserweg.
- 4. Lq. Nr. 616: 23 a 22 qm Acker auf den Fuchslöchern, Gemartung Linz.

Georg Striffler: Lq. Nr. 617: 22 a 14 qm Acker in Fuchslöchern, Gem. Linz.

Lq. Nr. 463: 20 a 25 qm Acker im Sandacker, Gem. Hierolschhofen.

Georg Moser l. hat aus genannter Verlassenschaft erklariert: Lagerbuch Nr. 100: 20 a 80 qm Acker auf den Linden, und Lq. Nr. 752: 14 a 13 qm Wiese auf dem Falkenmuß, Gemartung Hierolschhofen.

Ueber diese Liegenschaften finden sich in den Grundbüchern keine Einträge. Auf Antrag der Eigenthümer werden alle Diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene u. auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stamm- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem vom Großh. Amtsgericht Rehl auf

Donnerstag den 17. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls auf kläg. Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Rehl, den 19. November 1883. Großh. Landgericht. Der Gerichtsschreiber: Seberle.

Konkursverfahren.

B.12. Nr. 21,270. Sinsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutspächters David Schmutz von Rappenauf ist zur Abnahme der vollstänbigsten Schlussrechnung des Verwalters der Schlussstermin auf

Freitag den 7. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst bestimmt.

Sinsheim, den 27. November 1883. A. Häfner, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

B.15. Nr. 22,072. Mannheim. Die Ehefrau des Eduard Mayer, Klara, geborne Noos in Heidelberg, wurde durch Urtheil der Zivilkammer II des Großh. Landgerichts Mannheim vom 3. November 1883 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger anburd veröffentlicht.

Mannheim, den 13. November 1883. Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts. Mecher, Entmündigungen.

A.950. Nr. 8445. Freiburg. Mit richterlichem Beschluß vom 19. d. M., Nr. 24,690, ist die ledige Aagthe Behri von Wildthal, s. St. in Freiburg wohnhaft, wegen bleibender Geistesgestörtheit gemäß R.N.S. 489 entmündigt.

Freiburg, den 23. November 1883. Großh. Landgericht. Abtheilung für freiwill. Gerichtsbarkeit. Wasmser.

A.951. Nr. 8446. Freiburg. Mit richterlichem Erkenntnis vom 19. d. M., Nr. 24,624, ist Theodor Rees, ohne Beruf, von Adelsheim, wegen Geistesfrankheit im Sinne des R.N.S. 489 entmündigt.

Freiburg, den 23. November 1883. Großh. Landgericht. Abtheilung für freiwill. Gerichtsbarkeit. Wasmser.

A.998. Nr. 8041. Waldshut. Gustav Stark ledig von Lottfetten wurde durch richterliches Erkenntnis vom 8. November 1883, Nr. 19,091, entmündigt; als sein Vormund ist heute Josef Stark, Landwirth in Rad, ernannt worden.

Waldshut, den 26. November 1883. Großh. Landgericht. Der Gerichtsschreiber: Killy.

Erbeinweisungen. A.963.1. Nr. 8736. Gernsbach. Die Wittve des Tagelöhners Oswald Gerstner von Sulzbach, Karitas, geb. Weber, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Mannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprache dagegen erfolgt.

Gernsbach, 22. November 1883. Großh. Landgericht. Der Gerichtsschreiber: Gut.

A.972. Nr. 9725. Wertheim. Weber Jakob Rachel von Dertingen, als Vormund des minderjährigen Johann Rachel von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der ledig verstorb. Maria Rachel von Dertingen gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache erhoben wird.

Wertheim, den 22. November 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Keller.

A.949. Nr. 7875. Waldshut. Das Großh. Amtsgericht hier hat heute folgenden Bescheid erlassen:

Da in Folge der beiseitigen öffentlichen Anforderung vom 22. September d. J., Nr. 6432, keine Einsprache erhoben worden ist, wird nunmehr die Wittve des Karlbrunnens Josef Schäfer, Karolina, geb. Rüttiger von Harbheim, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres + Ehemannes eingewiesen.

Waldshut, den 20. November 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Diebold.

Strafrechtspflege.

B.803.1. Nr. 14,280. Heidelberg. Der am 30. Oktober 1861 zu Gerth, A. Lörrach, geborne ledige Schlosser Simon Schmitt,

Sohn des Bahnmartens Kaspar Schmitt in Eichelbrunn (zuletzt wohnhaft in Neckardarbihsheim, Amts Sinsheim, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichte militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Derselbe wird auf Freitag den 11. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr,

vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamt zu Lörrach über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Heidelberg, den 25. November 1883. Großherzogliche Staatsanwaltschaft. v. Dusch.

B.811.1. Nr. 9848. Waldshut. Der am 14. August 1861 zu Solgen geb. Herrmann Büchele, zuletzt in Forchheim, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichte militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Derselbe wird auf Montag den 21. Januar 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamte zu Lörrach über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen

ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waldshut, den 27. November 1883. Der Großh. Staatsanwalt: Leipheimer.

B.817.1. Nr. 21,406. Baden. Der am 14. Juni 1855 geborne verheirathete Schaffer Anton Geierle von Doss wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag den 8. Januar 1884, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Baden zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Amtsgericht zu Baden ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Baden, den 23. November 1883. Lutz, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

B.823.1. Nr. 11,131. Oberkirch. Landwirth Brial Armbruster von Winterbach, Gemeinde Lautenbach, zuletzt hieselbst wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 18. Januar 1884, Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Oberkirch zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Raffatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Oberkirch, den 26. November 1883. Schneider, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

Jagdverpachtung.

B.812.1. Nr. 1022. Forchheim. Schöna u. S. Die Ausübung der Jagden

- I. im Domänenwald - Distrikt II. „Wald der Schloßwald“ auf ärarischer, Lampenbain und Altenbacher Gemartungen 185 Hektar Wald und Wiesen enthaltend und
- II. im Domänenwald - Distrikt III. „Vorderberg“ auf ärarischer und Vorderbacher Gemartungen 140 Hektar Wald enthaltend

wird Donnerstag den 20. Dezember d. J., früh 10 Uhr, auf dem Geschäfts-szimmer der Großh. Domänenverwaltung Heidelberg in öffentlicher Versteigerung auf weitere neun Jahre in Pacht gegeben.

Die Bedingungen können inzwischen jederzeit in Schöna auf dem Geschäfts-szimmer der Großh. Bezirksforstrei und in Heidelberg auf dem Geschäfts-szimmer der Großh. Domänenverwaltung, Rohrbacherstraße, eingesehen werden.